

# Ein Duo des Flamenco-Jazz

Jorge Pardo und Cristian de Moret eröffnen die CinEScultura

Von Michael Scheiner

**Regensburg.** Es klang geheimnisvoll, als Pedro Álvarez Olaneta im Leeren Beutel eine große Überraschung ankündigte. Der langjährige Leiter der CinEScultura schnappte sich in der Pause von Jorge Pardo und Christian de Moret, die am Donnerstagabend mit ihrem Konzert das diesjährige spanische Film- und Kulturfestival eröffneten, ein Mikro und machte dem neugierigen Publikum die Zähne lang.

Etwas später kam er zu den Musikern auf die Bühne. In der linken Hand eine akustische Gitarre, beugte er sich zum Mikrofon: „Auf dieser Gitarre hat Paco de Lucia gespielt“, enthüllte er respektvoll. „Davon gibt es nur fünf Stück in der ganzen Welt und eine in Regensburg“, meinte er und reichte das Instrument dem Gitarristen und Sänger de Moret weiter. Der aus Huelva stammende Musiker und Produzent freute sich, schlug probeweise einige Akkorde und spielte mit wachsendem Vergnügen einige Flamenco-Songs, bei denen er von Jorge Pardo auf der Querflöte begleitet wurde.

Der spanische Saxofonist und Flötist war es auch, der während des mehr als zwei-stündigen Konzerts unter dem Titel „Encrucijada/Kreuzung“ mit ausgiebigen Improvisationen das musikalische Geschehen auf der Bühne maßgeblich vorangebracht hat. Pardo, der einige Jahre im Nuevo Flamenco Sextett des 2014 verstorbenen Großmeisters der Flamencogitarre Paco de Lucia spielte



**Saxophonist und Flötist Jorge Pardo (links) und Sänger und Multiinstrumentalist Cristian de Moret beim Konzert** Foto: Scheiner

und mit Chick Corea auf Tour war, rettete den Auftritt mehrfach vor einem Abgleiten in einen ziellosen Leerlauf.

Nach einem vielversprechenden Anfang auf der für die Flamencomusik ungewöhnlichen E-Gitarre, bei dem de Moret an die innovative Performance des italienischen Künstlers und E-Gitarristen Luigi Archetti erinnerte, verlegte er sich nach und nach aufs Nord-Key-board. Unterlegt von Loops, die irgendwann ins Nirvana des Überdrusses abdrifteten, improvisierte er im Stil des 1980er und 90er Jahre Fusionjazz mit deutlichem Gewicht auf einem spanisch geimpftem Groove.

Dennoch hätte sich dieses, vom Publikum mit viel Beifall und Hochrufen gefeierte, technisch versierte Geplänkel ohne den Partner an der Flöte irgendwann totgelaufen. Substantz bekam das Spiel des jungen Andalusiers immer dann, wenn er mit seiner hellen großartigen Stimme den typisch

heiseren, kratzigen Flamencogesang anstimmte.

Auf dem Flügel spielte er schließlich noch einen Fandango, „einen fantastischen Blues“, den Pardo hinreißend auf dem Tenorsax begleitete. Dessen grenzenlose Musikalität und Kreativität zeigte sich nach der Pause in einem langen Solo. In einer herzöffnenden Improvisation klangen Zitate von Miles Davis bis Chick Corea an und vermittelten ein Hochgefühl. Auch wenn der Beitrag seines jüngeren Duo-partners de Moret durchaus nicht unterschätzt werden darf, blieb dieser erkennbar hinter seinen Möglichkeiten zurück.

*Die CinEScultura zeigt in der Filmgalerie im Leeren Beutel Spielfilme aus Spanien und Lateinamerika: Am Samstag laufen „Stay Homas“ (18.30 Uhr) und „Un día Lobo López“ um 20.30 Uhr. Am Sonntag (18.30 Uhr) ist „Flores para Antonio/ Blumen für Antonio“ zu sehen.*